

Talente

ABONNEMENT UNTER
[fachkraefte.region-stuttgart.de/
 talente](http://fachkraefte.region-stuttgart.de/talente)

Rekrutierung, Qualifizierung, Mitarbeiterbindung in der Region Stuttgart

Ein Service der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS) für Personalverantwortliche und Personaler



Dr. Walter Rogg
 Geschäftsführer
 der WRS



Dr. Sabine Stützle-Leinmüller
 Leiterin Geschäftsbereich
 Fachkräfte der WRS

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auch für die Region Stuttgart gibt es keine Stammplatzgarantie auf die vorderen Plätze im wirtschaftlichen Wettbewerb. Wollen wir unsere Spitzenposition und den damit verbundenen Wohlstand bewahren, dürfen wir uns nicht auf den Erfolgen der Vergangenheit ausruhen. Stattdessen brauchen wir neue, mutige Konzepte, die beschreiben, wie wir in einer digitalisierten, vernetzten und internationalen Welt zukünftig leben, wohnen und arbeiten wollen.

Um die Entstehung neuer Ideen zu fördern und Referenzprojekte zu schaffen, planen wir mit regionalen Partnern bis zum Jahr 2027 die Internationale Bauausstellung StadtRegion Stuttgart. Genau 100 Jahre nach der Fertigstellung der Stuttgarter Weissenhofsiedlung sollen hier wegweisende Leitlinien und radikale Lösungsansätze präsentiert werden, die eine neue Kultur des Bauens definieren und die Zukunft der Region Stuttgart maßgeblich bestimmen. Es geht dabei um bezahlbaren Wohnraum, den intelligenten Einsatz moderner Technologien und neue Formen der Mobilität. Gerade auch die Gestaltung moderner Arbeitswelten spielt eine wichtige Rolle. Zahlreiche Firmen in der Region setzen sich bereits heute intensiv damit auseinander.

Wie innovative Gebäude- und Raumkonzepte dazu beitragen können, dass Unternehmen und Mitarbeiter ihre Ziele erreichen, ist das Schwerpunktthema der aktuellen Talente-Ausgabe. Beispiele und Informationen sollen verdeutlichen, welche Chancen darin liegen, eigene Räumlichkeiten zu optimieren.

Wan kwaa. lci ke sh

Schöne neue Arbeitswelt – Firmen entdecken die Gestaltung des Arbeitsraums als Erfolgsfaktor

Studien belegen, dass Menschen in ästhetisch und funktional durchdachten Raumwelten motivierter arbeiten, mehr Ideen entwickeln und sich insgesamt wohler und gesünder fühlen. Im Projekt „Menschen in Räumen“ haben Stuttgarter Forscher beispielsweise herausgefunden, dass Mitarbeiter bei gedämpftem Licht kreative Aufgaben besser lösen können. Andere Untersuchungen zeigen, dass Beschäftigten in Großraumbüros oft die Privatsphäre fehlt und sie sich nur schlecht konzentrieren können.

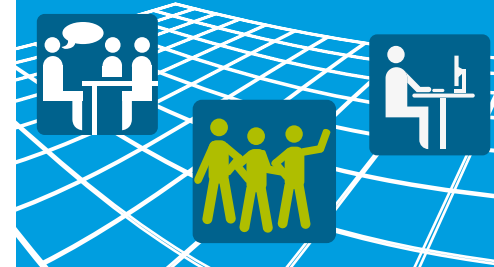
Die Gestaltung des Arbeitsraums wirkt sich maßgeblich darauf aus, wie leistungsfähig und produktiv eine Belegschaft ist. Darüber hinaus kommunizieren Gebäude und Arbeitsräume die Kultur und Werte eines Unternehmens nach außen und beeinflussen somit unter anderem seine Attraktivität als Arbeitgeber.

Neue Arbeitswelten fördern Kommunikation und Konzentration

Amerikanische Unternehmen wie Google oder Airbnb haben Arbeitswelten geschaffen, in denen Job und Freizeit ineinanderfließen und die vor allem junge Nachwuchskräfte anlocken. Ihre Mitarbeiter lesen Konzepte in der Hängematte, besprechen sich in umgebauten Skigondeln und entspannen sich auf dem firmeneigenen Beachvolleyballfeld. Auch für viele deutsche Unternehmen ist der Arbeitsraum zwischenzeitlich ein wichtiger

Schwerpunkt

Raumwelt – Arbeitsraum



Einflussfaktor geworden, um wettbewerbsfähig und innovativ zu bleiben und bei Kunden, Mitarbeitern und potenziellen Bewerbern positiv wahrgenommen zu werden.

Die Adidas World of Sports in Herzogenaurach verbindet beispielsweise Landschaft und Arbeitswelt und gleicht einem hoch flexiblen Organismus, der unkompliziert an neue Arbeitsabläufe und Mitarbeiterwünsche angepasst werden kann. Auch bei der Planung der neuen Siemens-Zentrale in München ging es längst nicht mehr bloß um die Entscheidung zwischen Einzel- und Großraumbüros. Ihre Räumlichkeiten sollen den Mitarbeitern vielmehr ermöglichen, sich intensiv auszutauschen, interdisziplinär zusammenzuarbeiten und gleichzeitig die Selbstorganisation und konzentriertes Arbeiten zu unterstützen. Beide Unternehmen setzen auf offene und flexibel nutzbare Bürolandschaften für jeweils unterschiedliche Tätigkeiten.



Moderne Raumkonzepte sind vielfältig, flexibel und vernetzt

In innovativen Konzepten arbeiten die Beschäftigten immer dort, wo es gerade am sinnvollsten ist. Ihre Routinearbeiten erledigen sie im Großraumbüro, Kundengespräche führen sie in repräsentativen Tagungsräumen und zur Entspannung treffen sie sich in bunt gestalteten Pausenzonen. Daneben gibt es geschützte Arbeitsorte für Teambesprechungen und kleine Rückzugsräume für konzentriertes Arbeiten. Der Wechsel zwischen den Bereichen führt zwangsläufig dazu, dass sich die Menschen auch mehr bewegen.

Die Arbeitsräume der Zukunft sind jedoch nicht nur vielfältig, sondern auch digital und vernetzt. Sie integrieren moderne Informationstechnologien und unterstüt-

zen Unternehmen und ihre Mitarbeiter dabei, flexibel und mobil zu arbeiten. Eine gut durchdachte technische Infrastruktur macht es zudem leichter, Arbeits- und Privatleben zu verbinden. Die Digitalisierung hat viel Gestaltungsfreiraum geschaffen. Wer heute ein neues Gebäude baut oder Arbeitsplätze umgestaltet, muss jedoch auch daran denken, dass die Anforderungen sich ständig weiterentwickeln. Die Arbeitsumgebungen sind somit ein Spiegel für technische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Trends.

Der Raum drückt aus, wofür ein Unternehmen steht

Wie die optimale Gestaltung aussieht, hängt letztendlich auch davon ab, was zur Unternehmenskultur und der Belegschaft passt. Einige Firmen setzen auf besonders

hippe und extravagante Details, andere wiederum bevorzugen eher zeitloses Design und inszenieren ihre technologischen Kompetenzen oder die Nähe zu den Kunden. Der Esslinger Pneumatikspezialist Festo hat beispielsweise ein druckluftgesteuertes Dach für sein Technologiezentrum gebaut. Auf dem Gebäudedach des Helmherstellers Cratoni testen Kunden die Produkte des Rudersberger Unternehmens im eigenen Bikepark. Für viele Firmen spielen außerdem Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz eine sehr wichtige Rolle, wenn sie Arbeitsräume umgestalten oder einen Neubau planen. Es sollen sich bewusst nicht nur Berufseinsteiger, sondern die gesamte Belegschaft darin wohlfühlen.

Trotz der vielfältigen Anforderungen an eine moderne Arbeitsumgebung muss ein Unternehmen nicht gleich neu bauen, um positive Wirkung zu erzielen. Wer seine Mitarbeiter danach fragt, was sie brauchen, bekommt manchmal erstaunlich kostengünstige Anregungen dafür, wie sich Atmosphäre, Kommunikation und Prozesse verbessern lassen. Unabhängig vom Umfang der Maßnahmen ist es in jedem Fall wichtig, die Bedürfnisse der Mitarbeiter ernst zu nehmen, Entscheidungen transparent zu machen und zu erklären, warum manche Wünsche nicht berücksichtigt werden können.



WRS vernetzt

Deutsches Netzwerk Büro engagiert sich für innovative Arbeitsbedingungen in der Büroarbeit

Das Deutsche Netzwerk Büro (DNB) ist ein Verbund aus Experten, die sich für eine gesundheitsorientierte und innovative Organisation, Planung, Einrichtung und Gestaltung der Büroarbeit einsetzen. Es ist eingebunden in die Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA), die 2012 vom Bund und den Ländern sowie weiteren Partnern ins Leben gerufen wurde.

Um die Arbeitsbedingungen im Büro zu verbessern, unterstützt das DNB innovative Projekte, porträtiert gute Praxisbeispiele und koordiniert den Wissenstransfer in die betriebliche Praxis. Das Experten-Netzwerk entwickelt praxisorientierte Leit-

fäden, Handreichungen und Checklisten, z. B. „Gute Büroarbeit“, die insbesondere von mittelständischen Unternehmen nachgefragt werden. Zusätzlich fördert die Interessenvertretung den Dialog zwischen Wirtschaft und Politik und regt die gesellschaftliche Diskussion über Büroarbeit 4.0 an. Mit Veranstaltungen, Ausstellungen und Kampagnen betreibt das DNB gezielte Öffentlichkeitsarbeit für eine neue Qualität in der Büroarbeit. Auch auf wichtigen Fachmessen ist es dazu mit außergewöhnlichen Veranstaltungen und Kooperationen vertreten. Weitere Informationen und aktuelle Termine gibt es unter www.dnb-netz.de.



dNb Deutsches Netzwerk Büro

Deutsches Netzwerk Büro e. V.:

Mario Dobernowsky
Leiter der DNB-Geschäftsstelle
c/o Kooperationsstelle Hamburg IFE GmbH
Harburger Schloßstraße 6–12
21079 Hamburg

Telefon 040 766 29-2442
info@dnb-netz.de
www.dnb-netz.de

„Raum ist der beste Katalysator, um die Kultur im Unternehmen zu verändern“

Das Einzelbüro mit festem Schreibtisch und Familienfoto gehört in vielen Firmen der Vergangenheit an. Globale Märkte erfordern heute flexible und mobile Mitarbeiter – gleichzeitig machen digitale Technologien neue Formen der Selbstorganisation und Zusammenarbeit möglich. Beides hat Einfluss darauf, auf welche Weise die Unternehmen ihre Arbeitsräume gestalten. Nachhaltige Büro- und Arbeitskonzepte stehen im Mittelpunkt der Forschungs- und Beratungstätigkeit von Dr. Stefan Rief. Er ist Leiter des Competence Centers Workspace Innovation beim Stuttgarter Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO). Wir sprachen mit ihm über Arbeitsräume der Zukunft und haben dabei auch erfahren, warum das Work Space Design von Google nicht immer ein geeignetes Vorbild für schwäbische Mittelständler ist – seine konsequente Umsetzung hingegen schon.

Talente: Herr Dr. Rief, Work Space Design ist zurzeit in aller Munde. Ganz offensichtlich scheint die Gestaltung von Arbeitsplätzen, Räumen und Gebäuden immer mehr an Bedeutung zu gewinnen?

Stefan Rief: Die Art, wie und wo wir arbeiten, hat sich in den vergangenen Jahrzehnten drastisch verändert. In unserer globalisierten und digitalisierten Welt sind die Firmen gefordert, sich immer wieder neu zu organisieren. Eine durchdachte und inspirierende Arbeitsumgebung spielt in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle. Wenn sie wettbewerbsfähig bleiben wollen, müssen die Betriebe technologisch auf dem neuesten Stand sein, die besten Fachkräfte für sich gewinnen und möglichst optimale Rahmenbedingungen schaffen, die die Leistungsfähigkeit, Motivation und Kreativität ihrer Wissensarbeiter fördern. Bei räumlichen Veränderungen stehen heute die Bedürfnisse der Mitarbeiter im Fokus, während früher vor allem eine effiziente Flächennutzung angestrebt oder organisatorische Veränderungen abgebildet wurden.

Sind unkonventionelle Büroräume, wie beispielsweise die umgebaute Skigondel bei Google in Zürich, tatsächlich relevante Erfolgsfaktoren oder einfach nur Marketinggags, die ein besonders cooles Image vermitteln?

Solche Maßnahmen müssen immer in ein Gesamtkonzept eingebettet sein und daraufhin überprüft werden, ob sie auch wirklich zur Kultur der jeweiligen Firma passen. Raumkonzepte sind kein Benchmarking-Thema, das man so einfach von den amerikanischen Unternehmen auf unsere Verhältnisse übertragen kann.

Die Campus-Kultur mit Wohnzimmeratmosphäre von Airbnb beispielsweise ist vor allem für jüngere Mitarbeiter reizvoll. In Deutschland brauchen wir sehr viel flexiblere Konzepte, die auch für Ältere attraktiv sind und gleichzeitig berücksichtigen, dass wir künftig nicht nur im Büro oder Homeoffice arbeiten werden, sondern in Verkehrsmitteln, in Coworking Spaces, in der Wohnung pflegebedürftiger Eltern oder im Stadtpark. Raum ist der beste Katalysator, um die Arbeitskultur nachhaltig zu verändern. Wer sich also beispielsweise mehr Transparenz und interdisziplinären Austausch zwischen den Abteilungen wünscht, kann dies durch räumliche Maßnahmen gezielt fördern.

Wie können Firmen sinnvoll vorgehen, wenn sie ihre Arbeitsumgebung neu gestalten wollen?

Die wichtigste Frage heißt zunächst: Was ist unser Arbeitsszenario für die Zukunft – wie wollen wir in fünf oder zehn Jahren arbeiten? In diesem Zusammenhang sollten die Betriebe auch darüber nachdenken, welche Mitarbeiter und Rahmenbedingungen sie künftig für ihre Entwicklung brauchen. Gleichzeitig ist es erforderlich, die aktuelle Situation sorgfältig zu analysieren: Wie ist die gegenwärtige Arbeitskultur? Welche Bedürfnisse und Wünsche haben unsere jetzigen Mitarbeiter? Was hat sich bewährt und wo müssen wir uns verbessern? Sowohl die Prozesse als auch die technologischen und räumlichen Rahmenbedingungen sollten auf den Prüfstand kommen.



Dr. Stefan Rief

Kontakt

Dr. Stefan Rief
Leiter Competence Center
Workspace Innovation
Telefon 0711 970-5479
stefan.rief@iao.fraunhofer.de

Fraunhofer IAO
Nobelstraße 12
70569 Stuttgart
www.iao.fraunhofer.de

Wir arbeiten heute bereits sehr flexibel und mobil. Wie lässt sich die fortschreitende Digitalisierung in zukünftigen Raumkonzepten abbilden?

Auch die modernste Büroinfrastruktur nützt nichts, wenn die Vorgesetzten erwarten, dass ihre Mitarbeiter acht Stunden am Schreibtisch sitzen. Führung und Belegschaft müssen sich also darauf verständigen, wie viel Anwesenheit und persönliche Kommunikation in der Zukunft notwendig sein werden, wo es Rückzugsmöglichkeiten braucht oder bei welchen Aufgabenstellungen man sich auch digital austauschen kann. Für die verschiedenen Arbeitssituationen können dann die passenden räumlichen und technischen Rahmenbedingungen geplant werden.

Kleinere Unternehmen verfügen meist nur über begrenzte Budgets. Können diese trotzdem moderne Arbeitswelten schaffen, die für ihre Belegschaften auch in der Zukunft attraktiv sind?

Nicht getan ist es damit, irgendwo einen Billardtisch aufzustellen oder die Firmendachterrasse mit einer Grillstelle auszurüsten. Eine räumliche Umgestaltung sollte wirklich relevante Verbesserungen bewirken. Wo können wir was am besten tun? – Das ist die wichtigste Frage. Für eine erfolgreiche Umsetzung ist es entscheidend, konsequent vorzugehen und Maßnahmen zum Beispiel nicht nur für einzelne Firmenbereiche zu realisieren.

Gute Ideen statt großer Budgets: Mitarbeiter entwickeln Raumkonzept nach ihren Vorstellungen

Dass ihre Mitarbeiter Rahmenbedingungen vorfinden, bei denen sie sich wohlfühlen, ist für Susanne Seibold existenziell. Denn die Geschäftsführerin der ARINKO Stuttgart GmbH beschäftigt vor allem Ingenieure und andere technische Experten, die auch bei den großen Konzernen in der Region Stuttgart heiß begehrt sind. Ihr Unternehmen punktet dagegen mit einer besonders mitarbeiterorientierten Firmenkultur, in der die Beschäftigten auch darüber mitentscheiden, wie ihre Arbeitsplätze gestaltet und ausgestattet werden.

ARINKO übernimmt Entwicklungs- und Konstruktionsaufgaben, insbesondere für regional ansässige Maschinenbauer. Darüber hinaus entleiht der Cannstatter Technologiedienstleister sein hoch qualifiziertes technisches Personal auch an die Auftraggeber. Wie die gesamte Dienstleistungsbranche hat das Unternehmen mit Imageproblemen, den Abwerberversuchen der Auftraggeber und rechtlichen Restriktionen zu kämpfen. Um als Arbeitgeber trotzdem attraktiv zu sein, setzt Susanne Seibold auf einen sehr persönlichen Führungsstil, der durch Transparenz, Mitbestimmung und eine hohe Wertschätzung der Mitarbeiter geprägt ist. Es war ihr deshalb auch ein besonderes Anliegen, bei der Umgestaltung eines frei werdenden Schulungsraums zum internen Konstruktionsbüro optimale und gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen für ihre Mitarbeiter zu schaffen. Das neue Raumkonzept sollte nachhaltig sein und von den Beschäftigten mitgetragen werden. Allerdings stand für die geplante Investition nur ein enger finanzieller Rahmen zur Verfügung, der eine vollkommen neue Ausstattung und aufwendige Umbaumaßnahmen nicht möglich machte.

Diese Ausgangssituation schilderte die Unternehmerin dem Berater für Arbeitssicherheit und Ergonomie Michael Schurr, den sie bei einem Seminar der Berufsgenossenschaft kennenlernte. Nach einem gemeinsamen Vor-Ort-Termin entschied sie sich dafür, den geplanten Umbau mit der Unterstützung des unabhängigen Fachmanns zu realisieren. Besonders überzeugt hatte sie, dass er, statt teurer Markenprodukte, Ergonomie und Funktionalität in den Mittelpunkt seiner Überlegungen stellte.



Susanne Seibold, Geschäftsführerin

» Durch die mitarbeiterorientierte Planung haben wir eine sehr funktionale, gesundheitsorientierte und kostengünstige Lösung gefunden, die wir auch auf weitere räumliche Veränderungen übertragen können. Es hat sich ausgezahlt, die Mitarbeiter umfassend zu informieren und anschließend darauf zu vertrauen, dass sie Entscheidungen im Sinne des Unternehmens treffen würden. Geholfen hat uns zudem der Mut zur unperfekten Lösung und die gemeinsame Bereitschaft, im Arbeitsalltag nachzubessern. Letztendlich haben wir 8.000 Euro ausgegeben. Selbst besonders kritische Mitarbeiter stehen heute hinter dem Ergebnis, das sie selbst mit beeinflusst haben.«

Foto: ARINKO Stuttgart GmbH

Wie bei sämtlichen größeren Entscheidungen legte Susanne Seibold Wert darauf, ihre Mitarbeiter in den Gestaltungs- und Entscheidungsprozess einzubinden. Zum Projektstart informierte die Firmenchefin die Belegschaft zunächst über den möglichen finanziellen Rahmen und ihre generellen Überlegungen zur geplanten Investition. In einem zweistündigen Workshop vermittelte Michael Schurr anschließend notwendige Kenntnisse darüber, welche gesetzlichen und ergonomischen Anforderungen ein guter Büroarbeitsplatz erfüllen muss. Er stellte außerdem verschiedene Sitz-Steh-Lösungen vor, die anschließend auch zu Testzwecken zur Verfügung standen. Ziel war es, die Beschäftigten mit allen wichtigen Informationen zu versorgen, damit diese selbständig planen und entscheiden konnten.

Im nächsten Schritt formulierten die Mitarbeiter ihre persönlichen Bedürfnisse und testeten in der Praxis aus, welche der vorgestellten Lösungen am besten dazu passten. Letztendlich entschieden sie sich für bewegliche Tischgestelle, die eine flexible Sitz-Steh-Lösung bei gleichzeitiger Nutzung der bereits vorhandenen Tischplatten möglich machten. Außerdem wurden Regale gekauft, die sich je nach Bedarf dazustellen ließen. Um mehr Bewegung in den Arbeitsalltag zu bringen,

sollten zudem ein Tischkicker und eine Dartscheibe angeschafft werden. Neben der Möblierung standen die Aufteilung und Strukturierung des großen Schulungsraums zur Diskussion. Gemeinsam mit der Chefin und dem Berater entschied das Team, wie die Arbeitsplätze angeordnet werden sollten und wo die Besprechungszone am besten zu platzieren sei. Akustische Probleme, die im Arbeitsalltag auftraten, lösten die Mitarbeiter, indem sie neue Regeln in der Zusammenarbeit verabschiedeten. Zum Beispiel wurden für Vieltelefonierer schnurlose Telefone angeschafft, damit diese sich bei Bedarf in einen anderen Raum zurückziehen konnten.

Kontakt

ARINKO Stuttgart GmbH
Kreuznacher Straße 60
70372 Stuttgart
www.arinko.de
Ansprechpartnerin
Susanne Seibold
Geschäftsführerin
Telefon 0711 5 20 89 19-10
susanne.seibold@arinko.de

Von der Manufaktur zum Industriebetrieb – ein Neubau und seine positiven Folgen

Mit einem außergewöhnlichen Neubau hat der Sondermaschinenbauer Philipp Hafner in der Öffentlichkeit sehr viel Aufmerksamkeit erregt. Seither wird das Fellbacher Unternehmen nicht nur von vorbeifahrenden Autofahrern, sondern auch von potenziellen Bewerbern und seinen Geschäftspartnern neu wahrgenommen. Darüber hinaus gibt es auch intern vielfältige Auswirkungen, die das Projekt zu einer lohnenden Investition machen.

Durch seine Form und die glänzende Metallfassade erinnert das Firmengebäude an ein gefrästes Werkstück und vermittelt bereits beim Vorbeifahren einen ersten Eindruck vom Innenleben des Familienunternehmens. Hafner fertigt hoch präzise Sondermaschinen, die Toleranzen im Tausendstel-Millimeter-Bereich vermessen.

Fotos: Philipp Hafner GmbH & Co. KG



Ulla Böhringer, Geschäftsführende Gesellschafterin

» *Besonders wichtig war es uns, die Mitarbeiter über den gesamten Planungs- und Bauprozess hinweg zu beteiligen und auf dem Laufenden zu halten. Gelohnt hat sich auch die zusätzliche Einbindung verschiedener Fachplaner, beispielsweise bei der Beleuchtung und Medientechnik. Trotzdem gab es nach dem Einzug im Juni 2015 auch negative Rückmeldungen, beispielsweise wegen der Klimatechnik, die sich erst noch einspielen musste. Nachbesserungen, die sich im Laufe der Nutzung als notwendig herausstellen, sollten von vornherein mit eingeplant werden. Dass heute alle rundum zufrieden sind, liegt besonders an meinem Vater, der mit sehr viel Herzblut und bis ins letzte Detail daran gefeilt hat, bis alles passte.«*

Die Entscheidung für den Neubau in der Fellbacher Blumenstraße fiel, weil das Unternehmen am alten Standort aus allen Nähten platzte. Das war zu Beginn des Jahres 2012.

In einer Word-Datei begann die Eigentümerfamilie damit, ihre Ideen für den Neubau zu sammeln. Ein halbes Jahr später lag ein 50-seitiges Lastenheft auf dem Schreibtisch des Seniorchefs Paul Böhringer, das detaillierte Anforderungen an Gestaltung, Größe, Funktion und Ausstattung sowie den Budgetrahmen beschrieb. Es fasste nicht nur die Vorstellungen der Unternehmensleitung zusammen, sondern enthielt auch die Wünsche der Führungskräfte und Mitarbeiter. Entstanden war der Anforderungskatalog im Rahmen zahlreicher Workshops und vieler Einzelgespräche. „Wir haben konkret danach gefragt, wie sich die Belegschaft ihre künftigen Arbeitsplätze vorstellt und was zur aktuellen Situation verbessert werden kann“, erläutert die geschäftsführende Gesellschafterin Ulla Böhringer. Für ihren Vater war das Projekt bereits in den ersten sechs Monaten zu einem Vollzeitjob geworden.

Die gesamte Firmenleitung war sich darin einig, dass beim Neubau Funktionalität und Ästhetik gleichermaßen eine Rolle spielen sollten. Unter dem Motto „Hier will ich arbeiten“ wollten die Verantwortlichen Arbeitsraum schaffen, in dem ihre Mitarbeiter Bestleistungen erbringen und sich gleichzeitig wohlfühlen würden. Zusätzlich sollten interessante Bewerber aus der umliegenden Region auf das Unternehmen aufmerksam gemacht werden.

Die Planungsphase startete Mitte 2012 mit einem Architektenwettbewerb. Zu den Gewinnern zählte das Kölner Architekturbüro Gernot Schulz, das im darauffolgenden Jahr mit der Detailplanung beauftragt wurde. Das Konzept der Rheinländer konnte unter anderem dadurch überzeugen, dass es vielfach Bezug auf die Firmenkultur von Hafner nahm. Transparenz sowie eine offene und direkte Kommunikation zählen zu den wichtigsten Werten des Maschinenbauers. Passend dazu war als Kernstück des Gebäudes eine Kommunikationsachse geplant worden, die den Innenraum gliedert und eine enge Verbindung von Produktion, Entwicklung und Verwaltung bewirkt.



Zusätzlich sollten große Glasflächen für vielfältige Ein- und Durchblicke sorgen und ermöglichen heute beispielsweise den Blickkontakt zwischen Vertrieb und Montage, während die Mitarbeiter miteinander telefonieren. Wo sich die Fußwege zwischen den verschiedenen Abteilungen kreuzen, wurden Pausenzonen und Besprechungsmöglichkeiten geschaffen. Die zentral gelegene (M)Essbar entwickelte sich nach der Inbetriebnahme schnell zu einem beliebten Ort, an dem sich die Mitarbeiter treffen und austauschen. Kunden und Belegschaft betreten das Gebäude über zwei sich gegenüberliegende Eingänge, die somit die gleichermaßen hohe Mitarbeiter- und Marktorientierung des Unternehmens spiegeln.

Ausgelöst durch das Bauprojekt wurde bei Philipp Hafner eine Vielzahl sinnvoller Verbesserungsprozesse in Gang gebracht. Der Sondermaschinenbauer konnte nicht nur die internen Laufwege, sondern auch den Informationsfluss und die Zusammenarbeit optimieren. Auf besonderen Wunsch der Mitarbeiter wurden auch ungewöhnliche Ideen wie das Fahrradhaus mit Zugangssystem realisiert. „Letztendlich haben wir uns durch den Neubau weiter professionalisiert und damit den Übergang von der Manufaktur zum Industriebetrieb markiert“, fasst Ulla Böhringer den Nutzen zusammen.

Kontakt

Philipp Hafner GmbH & Co. KG
Blumenstraße 46
70736 Fellbach
www.hafner-philipp.de

Ansprechpartnerin
Ulla Böhringer
Geschäftsführende Gesellschafterin
Telefon 0711 9 57 67-0
ub@hafner-philipp.de

Infopool

Design Offices Stuttgart

bietet flexible Büros im Loftstyle für 150 bis 750 Euro im Monat. Das Coworking-Konzept verbindet zuverlässigen Service, hochwertige Ausstattung und gute Anbindung. Zudem gibt es Tagungsräume für Seminare, Meetings oder Kreativworkshops. Eine Lounge und Gemeinschaftsschreibtische fördern Kreativität und Vernetzung. Weitere Informationen unter www.designoffices.de

Das Future Work Lab

bündelt die Kompetenzen der Fraunhofer-Institute IAO und IPA rund um Industrie 4.0 und macht die Zukunft der Produktionsarbeit erlebbar. Mit greifbaren Demonstratoren, Angeboten zur Kompetenzentwicklung und Weiterbildung sowie einer Plattform für den wissenschaftlichen Austausch richtet sich das Innovationslabor an Industrie, Arbeitnehmerverbände, Politik und Wissenschaft – und an die Produktionsmitarbeiter der Zukunft. Eröffnet wird es im Frühjahr 2017 im Gebäude der Arena2036. Weitere Informationen dazu bei **Thilo Zimmermann, 0711 970-5542, thilo.zimmermann@ipa.fraunhofer.de** und unter www.futureworklab.de

Der Check „Gute Büroarbeit“

ermöglicht kleineren und mittleren Unternehmen eine Bestandsaufnahme ihrer Büroarbeit und zeigt einfache und wirkungsvolle Wege auf, um die Qualität und die Ergebnisse deutlich zu verbessern. Herausgeber ist das Deutsche Netzwerk Büro (DNB), kostenloser Download unter dnb-netz.de/wp-content/uploads/2016/06/160401_Gute-Bueroarbeit_Web.pdf

Raumwelten Kongress-Panel: „New Work Spaces – Neue Arbeitswelten“

Vorbildliche Konzepte zu modernen Arbeitswelten stehen im Fokus eines von der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart (WRS) kuratierten Veranstaltungsmoduls im Rahmen des Raumwelten-Kongresses in Ludwigsburg. Veit Haug, Leiter des WRS-Geschäftsbereichs Kreativwirtschaft, lädt dazu ein, sich von spannenden Projekten inspirieren zu lassen, die Werte von Unternehmen in Szene setzen, effiziente Arbeitsprozesse unterstützen und höchsten Ansprüchen hinsichtlich Energieeffizienz und Wiederverwertbarkeit der eingesetzten Materialien entsprechen. Hochkarätige Referenten wie Christian Dziaia von Adidas oder Alexander Lenk von GETRAG stellen die zukunftsweisenden Arbeitswelten ihrer Firmen vor und stehen anschließend für Diskussion und Fragen zur Verfügung.

Bereits zum fünften Mal wird Ludwigsburg vom 17. bis 19. November 2016 Schauplatz für die neuesten Entwicklungen in Szenografie, Architektur und Medien. Das Veranstaltungsformat „Raumwelten“ wendet sich an Entscheidungsträger des Mittelstandes, Kreative und Studierende, die sich mit Kommunikation im Raum befassen, sowie an die interessierte Öffentlichkeit. Unter dem Motto „Let’s go public“ geht es in diesem Jahr um den öffentlichen

Raum als Marktplatz und Ort der Kommunikation mit seinen vielfältigen Verbindungen zur Arbeits-, Handels- und digitalen Welt.

Weitere Panels des Kongresses beschäftigen sich mit Pop-Up Spaces, der Frage, wie Online- und Offline-Welten verschmelzen sowie New Publicness und Szenografie im öffentlichen Raum. Ergänzt wird das Programm mit Punktlandungen, bei denen Auftraggeber und Kreative gemeinsam realisierte Projekte vorstellen, sowie mit den Kurzpräsentationen „ABC der Szenografie“. Am 17. November findet im Forum am Schlosspark in Ludwigsburg zudem die Verleihung des FAMAB AWARD statt. Er ist der wichtigste Kreativpreis für lebendige Kommunikation.

Online-Anmeldung unter www.raum-welten.com/tickets/

Als Talente-Leser erhalten Sie 10 Prozent Rabatt auf die Raumwelten-Kombitickets. Promotion-Code: Talente2016Raumwelten

Raumwelten

Plattform für Szenografie,
Architektur und Medien
17.–19.11.2016 Ludwigsburg/Stuttgart

Impressum

Die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS) ist zentraler Ansprechpartner für Investoren und Unternehmen in der Stadt Stuttgart und in den fünf umliegenden Landkreisen bei allen standortrelevanten Fragen. Dabei arbeitet die WRS intensiv mit den Wirtschaftsförderern der 179 Kommunen und sechs Kreisen der Region zusammen. Einer der Schwerpunkte ihrer Arbeit ist es, die regionalen Unternehmen bei der Fachkräftesicherung zu unterstützen.

wrs.region-stuttgart.de

Herausgeber

Wirtschaftsförderung
Region Stuttgart GmbH (WRS)
Friedrichstraße 10
70174 Stuttgart

Geschäftsführer
Dr. Walter Rogg

wrs.region-stuttgart.de
fachkraefte.region-stuttgart.de

Verantwortlich

Dr. Sabine Stütze-Leinmüller
Telefon 0711 2 28 35-42
sabine.stuetzle@region-stuttgart.de

Redaktion

Leitung:
Kathrin Engelhard
Telefon 0711 2 28 35-28
kathrin.engelhard@region-stuttgart.de

Text:
Monika Nill
Telefon 0711 60 19 39-05
hainzl.nill@t-online.de

Gestaltung

www.projektgruppe.de

Nächste Ausgabe

Januar 2017

Abonnement/Abbestellung

fachkraefte.region-stuttgart.de/talente

Bezug wahlweise per Post oder als PDF-Dokument per E-Mail.

Zur besseren Lesbarkeit wird teilweise auf die weibliche Form verzichtet.

Gedruckt auf Papier mit FSC-Zertifizierungssiegel
www.fsc.org



**Wirtschaftsförderung
Region Stuttgart**